



Der Bischof von Feldkirch

## Festgottesdienst zur Altarweihe in Schoppernau

Predigt von Bischof Benno Elbs am 13. Dezember 2015

1. Lesung: Zef 3,14-17

2. Lesung Phil 4,4-7

Evangelium: Lk 3,10-18

Liebe Schwestern und Brüder!

Wenn wir ein Haus betreten oder in einen Raum kommen, dann nehmen wir unmittelbar die Länge, die Breite, die Höhe, die Weite, die Heiligkeit, das Licht, die Wärme eines Raumes wahr. Wir nehmen die Atmosphäre wahr, ob eine Wohnung heimelig ist oder distanziert, ob etwas in der Luft liegt. Wir spüren, wenn wir ein Haus betreten, ohne Worte, ob hier die Haltung der Gastfreundschaft ist oder ob man das Gefühl hat, nicht willkommen zu sein.

Ich glaube, liebe Brüder und Schwestern, das gilt auch für eine Kirche. Wenn wir einen Kirchenraum betreten, dann spüren wir etwas vom Geist dieses Raumes, ob er erfüllt ist von Lebensfreude, Zuversicht, Trost oder ob er Geschäftigkeit, Kälte, Ausgrenzung atmet. Die Kirche lädt uns ein, auch an die persönlichen Räume, an die Räume unserer Seele zu denken. Wenn wir offen sind für das, was uns jetzt in diesem Gottesdienst geschenkt ist, dann berühren sich die Räume unserer Seele mit dem Raum dieser Kirche. Drei Gedanken sind es, die ich euch heute mitgeben möchte für diese neu renovierte Kirche.

### **1. Eure Kirche soll ein Raum der Freude an Gott sein.**

Es trifft sich gut, dass wir heute am 3. Adventsonntag, am Sonntag Gaudete, die Neueröffnung feiern. Gaudete heißt: Freuet euch! Die Lesung aus dem Buch Zefania malt den Grund dieser Freude in starken, kräftigen Farben: „Juble, Tochter Zion! Jauchze, Israel! Freu dich und frohlocke von ganzem Herzen! ... Du hast kein Unheil mehr zu fürchten.“ Ins selbe Horn stößt auch der Apostel Paulus, wenn er in seinem Brief an die Philipper schreibt: „Freut euch! Eure Güte werde allen Menschen bekannt. Der Herr ist nahe. Sorgt euch um nichts...“

Ich möchte uns wünschen, dass wir hier diese Erfahrung machen dürfen, dass wir im Innersten mit Gott verbunden sind. Das ist ein Grund tiefer Freude für unser Leben.



## **2. Diese Kirche möge zu einem Raum der Heilung und der Solidarität werden.**

Eurer Pfarrer Johannes hat die Bitte geäußert, dass die Türe eurer Kirche auch eine Heilige Pforte werde. Das große Motto dieses Heiligen Jahres der Barmherzigkeit lautet: Gott wird nicht müde, die Tür seines Herzens offen zu halten.

Dieser Satz ist eine zentrale Botschaft im Schreiben von Papst Franziskus zur Eröffnung des Heiligen Jahres. Und wenn wir konkret in die Welt schauen, dann hat man das Gefühl, dass viele Menschen in einem bestimmten Sinn ausgesperrt sind. Sie sind einsam, sie dürfen nicht dabei sein. Ich denke an Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Menschen mit Behinderung, an die ungeborenen Kinder. Ich denke an viele alte und kranke Menschen, die irgendwo das Gefühl haben, nicht dazugehören zu dürfen, an Menschen auf der Flucht...

Im Jahr der Barmherzigkeit geht es im wesentlichen darum, eine Revolution der Zärtlichkeit Gottes in Gang zu bringen (Interview von Papst Franziskus vom 12.10.2015). Wie schaut sie aus, diese Revolution der Barmherzigkeit, diese Revolution der Zärtlichkeit, die auch diese neue Kirche und auch eure Gemeinde symbolisieren soll? Ich denke an eine berührende Erfahrung bei der Familiensynode in Rom. Schon beim Einzug ist mir ein Mädchen mit Behinderung aufgefallen. Bei der Gabenbereitung fährt dieses Kind im Rollstuhl zum Altar nach vorne und bringt dem Papst die Gaben. Der Papst bückt sich und küsst das entstellte Gesicht dieses Kindes. Ein berührender Augenblick. Das Gesicht dieses Kindes beginnt zu leuchten. Die Seele dieses jungen Mädchens füllt sich mit unendlicher Freude, weil sie in diesem Augenblick diese Zärtlichkeit Gottes erfahren darf.

Das, liebe Brüder und Schwestern, ist ein tiefer Sinn dieses Jahres der Barmherzigkeit, dass unsere Kirche, dass eure Kirche, eure Gemeinde ein Ort der Heilung, der Solidarität und des Aufrichtens wird. Das ist auch das große Geschenk von Weihnachten. Gott bückt sich. Gott ist in allen Lebenssituationen unseres Alltags, dort ist der Ort der Zärtlichkeit und Barmherzigkeit Gottes.

## **3. Ich wünsche euch, dass diese Kirche auch ein Raum des Mutes ist und der Entschiedenheit.**

Eine Frage, die sich in diesen Wochen immer wieder stellt: Wie ist es denn mit dem Islam? Müssen wir uns fürchten vor einer anderen Religion?

Zwei Begebenheiten haben mich hier nachdenklich werden lassen. Das eine war eine Umfrage unter Jugendlichen in Deutschland. Es wurde ihnen die Frage gestellt, ob Religion wichtig ist für ihr Leben. Über 70 Prozent der muslimischen Jugendlichen



meinen, dass Religion für sie bedeutsam ist. Von den Christen haben 21 Prozent die Religion als wichtig bezeichnet. Das Zweite war ein Video der Deutschen Bundeskanzlerin Merkel auf YouTube. Im Zusammenhang mit der Kritik an ihrer Einwanderungspolitik meint sie darin auf die Frage, ob sie sich nicht von der Islamisierung Europas fürchte: „Wie kann man sich vor dem Glauben eines anderen Menschen fürchten? Es geht darum, den eigenen Glauben wieder entschieden zu leben, die Bibel zu lesen, zu wissen, welche Bedeutung die Bilder in einer Kirche haben, auch Gottesdienste zu besuchen.“

Liebe Brüder und Schwestern, ich glaube, die größte Herausforderung für das Christentum ist weniger eine andere Religion wie der Islam, sondern die größte Gefahr ist die Gleichgültigkeit. Ich glaube, wir brauchen wieder diese Entschiedenheit und den Mut, uns für Jesus Christus einzusetzen, für die Werte der Nächstenliebe und der Liebe zu Gott, die er uns zeigt.

So kann auch das Durchschreiten dieser Heiligen Pforte ein bewusster persönlicher Weg werden in diesem Jahr der Barmherzigkeit, uns innerlich neu der Freundschaft mit Jesus Christus zuzuwenden, auch um Vergebung zu bitten für Schuld, die es vielleicht in unserem Leben gibt – wo wir Menschen verletzt haben, Beziehungen geschädigt haben, wo wir innerlich spüren, da ist etwas in Ordnung zu bringen.

Liebe Schwestern und Brüder, wenn wir heute die Eröffnung dieser neuen Kirche und die Weihe des Altares feiern und gleichzeitig auch eine Heilige Pforte im Bregenzerwald eröffnen, dann können uns in diesem Jahr der Barmherzigkeit drei Dinge begleiten, die ich euch an diesem Tag wünsche:

- Dass dieser Kirchenraum immer wieder ein Raum der Freude und des Auftankens werde für euch persönlich in verschiedenen Situationen eures Lebens.
- Dass eure Gemeinde ein Ort der Solidarität und der Heilung ist, wo Menschen die Erfahrung machen dürfen, dass sie getragen sind von einem Netzwerk der Nächstenliebe, in dem Menschen da sind, die mit ihnen gehen, die sagen, du gehörst dazu, die auch ein Stück des Lebens miteinander teilen in guten und in schwierigen Zeiten.
- Und ich möchte euch wünschen, dass dieses Heilige Jahr und das Durchgehen durch diese Pforte der Barmherzigkeit ein Weg zur Entschiedenheit und zum Mut wird, sich für eine Gemeinschaft einzusetzen im Geiste Jesu und sich zu dieser Freundschaft zu Jesus Christus zu bekennen.

Gott segne eure Gemeinde. Amen.